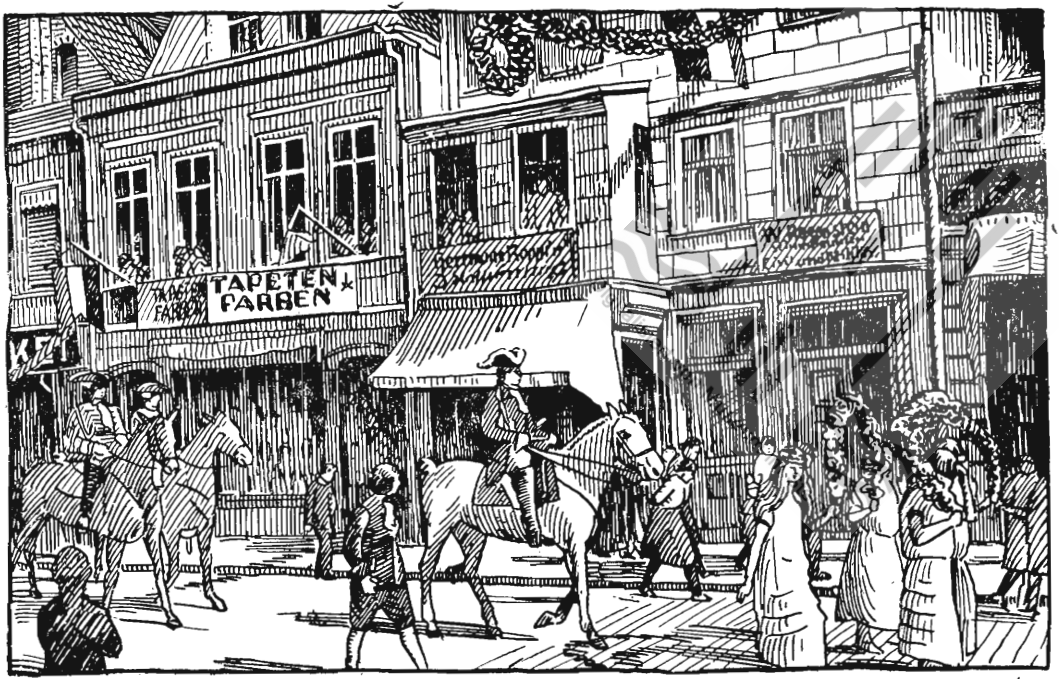


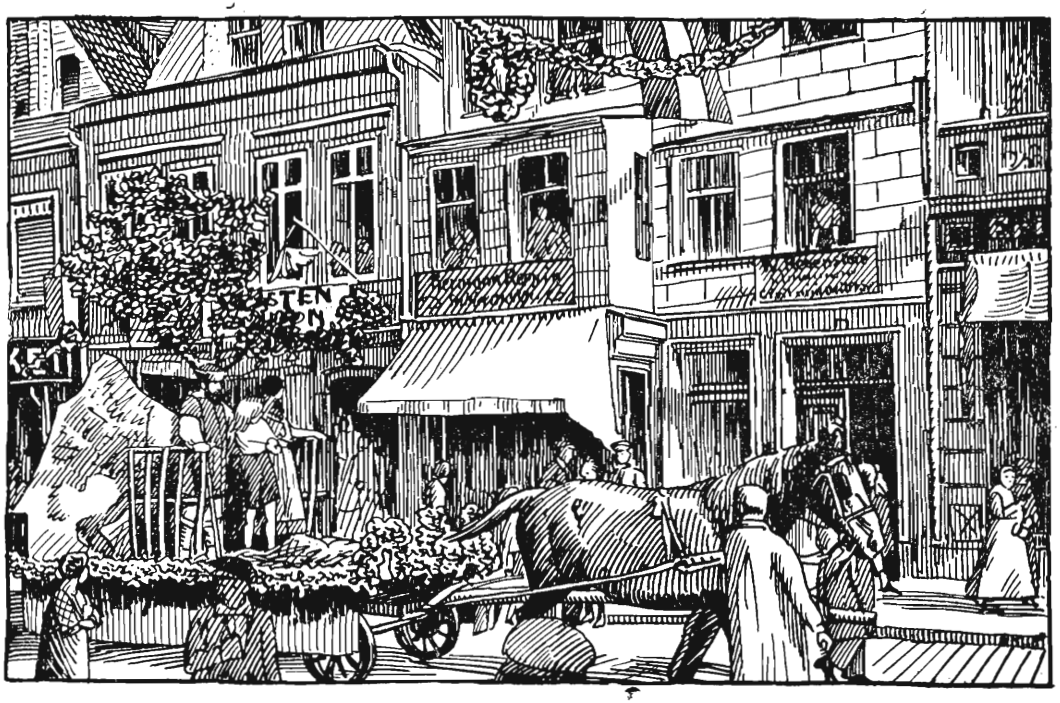
300 Jahre Schützengilde in Anklam.

Die Jubiläumsfeier vom 16.—20. Juli 1924. Großer historischer Festzug.

Mitte Juli 1924 feierte die Schützengilde Anklam unter größter Anteilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land, Nah und Fern ihr altgewohntes Schützenfest, mit dem die Feier des 300jährigen Bestehens der Gilde verbunden war. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß ein festliches Gewand angelegt. Trommelwirbel leitete das Fest ein, dem sich auf dem Marktplatz ein Konzert der Thorbrietzschen Kapelle anschloß. Zu dem Zuge, der abends 7 Uhr aus Richtung Berlin hier eintraf, hatte die Abordnung der Gilde und die Thorbrietzsche Kapelle auf dem Vorplatz des Bahnhofs Aufstellung genommen, um die eintreffenden Gäste in Empfang zu nehmen. Am 1. Hauptfesttage morgens um 5 Uhr erfolgte das Wecken. Die Gilde ließ zur Ehrung ihrer Toten einige Kränze an den Gräbern niederlegen. Lachender Sonnenschein und klarer Himmel beherrschte den 1. Hauptfesttag. Das ersehnte gute Wetter war damit dem Hauptfest-

tage beschieden zur Freude der großen Volksmenge, die sichtlich interessiert der Dinge harrte und gespannt der Vorgänge lauschte Um 7 Uhr trat der historische Festzug bei Wessel zusammen. Die Schutzpolizei hatte Absperrmaßregeln getroffen, so daß alles glatt von statten gehen konnte. Die Vorarbeiten für den historischen Festzug, überhaupt die Inszenierung, die Kunstmaler Erich Aey bewerkstelligte, waren vortrefflich. Die Anklamer Ztg. gab von dem imposanten Schauspiel folgendes Bild: Friedrich der Große, stolz zu Roß, in ausgezeichneter Darstellung! Die Heroldsgruppe, die Germanische erwähnt sollen bleiben: die Lützowsche Garde, Turnvater Jahn, die Riesengarde des alten Fritz mit dem schwarzen Trommler, die Jungmädchen und Herolde, sinnreich dekoriert. Die altdeutsche Schützengruppe und die Züge auswärtiger Gilden in ihren Trachten, mit ihren Fahnenschwenkern und Fahnenwerfern, fesselten das Auge lebhaft.

Auswärtige Gilden waren erschienen aus Friedland, Jarmen, Krien, Greifswald, Pasewalk, Wolgast, Loitz, Demmin, Stralsund und Lassan. Der Festzug hielt zunächst auf dem Markt, woselbst Bürgermeister Hannemann



Jagdgruppe, die Tell- und Anklamer Belagerungsgruppe boten dem Auge etwas Köstliches. Der Große Kurfürst zeigte sich, und Jäger- und Soldatengruppen aus den Befreiungskriegen fanden freudige Zustimmung. Anklam um 1600, Am germanischen Herd, Tells Apfelschuß enthielten die drei Festwagen des Zuges. Schützenbanner wehten, drei Equipagen mit den Ehrenmitgliedern und ältesten Anklamer Schützen gaben dem Ganzen ein würdiges Gepräge. Vom Reiterverein „Hubertus", Japenzin waren Mitglieder in stattlicher Zahl erschienen; das Pferdematerial zeigte eine hohe Pflegestätte. Nicht un-

eine Ansprache an die Festteilnehmer hielt. Dann nahm der Darsteller Friedrichs des Großen, Kunstmaler Aey das Wort. Der Provinzialschützenkönig, die Ritter, Könige der einzelnen Gilden und Ehrengäste reihten sich in den Zug ein. Die Parade auf dem Marktplatz war imposant und für die nach Tausenden aus Stadt und Kreis erschienene Menschenmenge ein erhebendes Schauspiel. Schmetternde Klänge verkündeten den Abmarsch und damit den Beginn des Umzuges durch die Stadt. Lebhaft begrüßt, von allen Seiten freundlichst bewillkommnet, bewegte sich der Zug durch die prächtig geschmückten

Straßen. Die Steintor-Vorstadt wurde berührt und allmählich durch das Innere der Stadt hindurch der Ausmarsch zum Schützenhause angetreten. Dort schloß sich ein gemeinsames Frühstück an.

Worthabender Altermann Sahm begrüßte die Erschienenen, Landrat von Rosenstiel erwiderte und brachte einen Toast auf die festgebende Anklamer Gilde aus. Kamerad Dau sprach für den Provinzialschützenkönig. Der Schriftführer der Bundesgilde stattete den Dank für die Verbände ab. Nach dem Frühstück begann das Jubiläums-Schießen.

Am 2. Festtag morgens 6 Uhr weckten wieder schmetternde Weisen. Um 7¼ Uhr traten die Gilden mit ihren Königen vor dem Rathause an, um alsdann die Ehrengäste vom Landbundhause abzuholen. Dort erfolgte Ehrenaufstellung und die Begrüßung durch den Provinzial-Schützenkönig. Die Ehrengäste schlossen sich dem Zuge an. Zwei Mitglieder der Lassaner Schützengilde zeigten sich als Meister des Flaggenwerfens und ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Nachmittags ½5 Uhr erfolgte die Proklamation des Jubiläums-Schützenkönigs durch Bürgermeister Hannemann. Jubiläumskönig wurde Caféhausbesitzer Max Hille. Fräulein Scheel sprach bei der Ausrufung ein von unserer Heimat-Dichterin, Fräulein Kaliebe, verfaßtes Festgedicht. Die Verteilung der Ehrenpreise und Silbergewinne und Ueberreichung durch die Ehrenjungfrauen schloß sich an.

Bei dem Festmahl sprach zunächst Bürgermeister Hannemann auf unser deutsches Vaterland. Professor Beintker hielt die Festrede über Anklams Vergangenheit und streifte spez. die Geschichte der Gilde. Kaufmann Heinrich Horn brachte den Damen ein Hoch aus, während Ehren-Altermann Jobst auf den Jubiläumskönig toastete. Kunstmaler Erich Aey widmete seine Ansprache den fremden Gilden. Landrat von Rosenstiel richtete herzliche Worte an den Vorstand der Anklamer Gilde. Kaufmann Otto Rühl stattete den Dank des Anklamer Turnerbundes für die Einladung ab und Kaufmann Sahm hob die Verdienste des Ehren-Altermannes Jobst und Ehren-Fähnrichs Richard Wiebach hervor. Rentner L. Haß betonte die Schönheiten des Festzuges. Den Spendern der Ehrengeschenke gebührt größter Dank.

Am 3. Festtage, vormittags 10 Uhr, trat die Gilde bei Bleeck zusammen. Jubiläumskönig Hille wurde abgeholt. Ein kleiner Ummarsch durch die Stadt schloß sich an. Nach Einnahme eines Frühstücks im Schützenhause begann das Schießen um die Würde des Anklamer Schützenkönigs. Diese errang Bäckermeister Friedrich Müller, Kronprinz wurde Kaufmann Paul Schulz. Am Sonntag, den 20. Juli fand das Schützenfest seinen Abschluß. Die Gilde trat um 1 Uhr zum Abholen des Jubiläums- und Schützenkönigs, des Kronprinzen und der Ehrengäste an und marschierte um 3 Uhr zum Schützenhause. Dort ließ die Thorbrietzsche Kapelle fröhliche Weisen erschallen. Die Schützen beteiligten sich lebhaft an dem großen Gewinnschießen.

Der gegen 2 Uhr nachmittags einsetzende starke Regen behinderte leider das Leben auf dem Festplatze. Die Teilnahme der Landbevölkerung war recht rege. Schon in der Leipziger Allee hörte man das Leben und Treiben auf dem Schützenplatz. Eine bunte Menschenmenge wirbelte durcheinander. Was gab es da alles zu sehen? Glücksräder, an denen die Verkäufer mit großem Geschrei ihre Lose verkaufen wollten; weiter Karussells, Schieß- und Schaubuden. Auch für den Hunger und Durst der Schützenfestbesucher war bestens gesorgt. Dann und wann flog ein Ball, Konfetti sauste umher.

Die Schützenfeste haben trotz allen Wandels der Zeiten von ihrer Volkstümlichkeit nichts eingebüßt, im Gegenteil, sie wird — so scheint es wenigstens — jedes Jahr aufs neue befestigt. Das liegt in der großen geschichtlichen Vergangenheit begründet, auf die das Deutsche Schützenwesen zurückblicken kann. Im Zeichen des 30jährigen Krieges, als Deutschland niedergeschmettert am Boden lag wie heute und nicht wußte, einen Rettungsanker zu werfen, damals, als die innere Zerrissenheit groß und stark genug war, ein Vaterland zu knechten, bildeten sich kleine Gilden, die das Schießen fördern und pflegen wollten. Die so gegründeten Gilden setzten ihre Gepflogenheiten fort; andere versuchten den Ring weiter zu spinnen und weiter auszubauen. So hat sich in kleinem, später in größerem Rahmen die Förderung des Schießwesens deutlich gezeigt, Uniformen, besondere Trachten brachen sich in vielen Landesteilen Bahn, und jede Gemeinde und Provinz hatte stets große Freude an einem Schützenfeste. Volksfeste im wahrhaften Sinne des Wortes sind die Schützen-

feste seit Jahrhunderten. Denn nicht nur die Mitglieder der Schützengilde haben Anteil an diesem Fest, sondern die gesamte Einwohnerschaft. Möge das Schützenwesen, namentlich die Anklamer Gilde, ihren durch Jahrhunderte gefestigten Ruhm auch in Zukunft behaupten. Der Heimatskalender entbietet der Gilde herzlichen Glückwunsch!